

Agrarstrukturelle Situation und wirtschaftliches Umfeld

Ch. MAYER und H. K. WYTRZENS

Abstract

„The Agristructural and Economic Framework“. This paper uses official data sources (mainly agricultural statistics) to describe the agristructural and economic framework in which grassland management in central Ennstal (Styria, Austria) takes place. Analyses are carried out on five local communities (Aigen/Ennstal, Oppenberg, Pürgg-Trautenfels, Stainach and Tauplitz), each of which has its own, often quite different, structure (e.g. Oppenberg is dominated by agriculture, while Tauplitz is oriented more towards tourism).

According to the 1995 official agricultural structural survey, nearly all of the 363 agricultural and forest enterprises located in the study region of central Ennstal fall into one of the following categories: forage enterprise; enterprise combining forestry and agriculture; forestry enterprise or unclassified enterprise. This picture is not surprising, given that the region is dominated by grassland (98% of agricultural land is permanent grassland) and forests. Structural differences between communities can be seen in the proportion of part-time farms (highest in Stainach and Tauplitz), farm size (farms in Oppenberg have an above-average proportion of land), the prevalence of non-family farm labour (highest in Oppenberg and Stainach), or in the proportion of enterprises in different mountain farming zones (with Oppenberg being the most disadvantaged). The regional differences in terrain are reflected in the fact that intensive grassland is widespread in Stainach and Aigen, while extensive grassland dominates in Oppenberg. This difference is also reflected in cattle stocking densities (Aigen: 1.2 cattle per hectare of permanent grassland; Oppenberg: 0.11). Farmers have more or less specialised in various forms of cattle husbandry, with cattle accounting for 95% of all livestock units (sheep

and goat husbandry has been making slow progress since the middle of the 1970s). Despite this "uniform" agriculture, the five communities are still characterised by considerable differences in the economic and agricultural structures underpinning grassland management.

Keywords: Wirtschaftssektoren; Pendler; land- u. forstwirtschaftliche Betriebe; Erwerbsarten, Betriebsgrößen, Betriebsformen, nach Bergbauernzonen; agrarische Flächennutzung; Feldfutterbau; Viehhaltung; land- u. forstwirtschaftliche Arbeitskräfte.

1. Einleitung und Problemstellung

Eine umfassende Auseinandersetzung mit der Nutzungs- und Bewirtschaftungsintensität des Grünlandes bedingt aus sozioökonomischer Warte, den Blick über die einzelne Wies- und Weidefläche hinaus auf das wirtschaftliche und agrarstrukturelle Umfeld zu richten, prägt dieses doch die Land- und damit die Grünlandnutzung. Dabei sind unterschiedliche Ebenen der Betrachtung möglich – die des einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, jene der Gemeinde, des Bezirkes, des Bundeslandes etc. Die weiteren Ausführungen setzen auf der Ebene der politischen Gemeinde an und zeigen anhand der jeweiligen agrar- und wirtschaftsstrukturellen Gegebenheiten die unterschiedlichen Voraussetzungen für die Grünlandnutzung und –bewirtschaftung in Aigen/Ennstal, Oppenberg, Pürgg-Trautenfels, Stainach und Tauplitz auf.

2. Ausgewählte Kennzahlen zu den wirtschaftsstrukturellen Verhältnissen im Mittleren Ennstal

Das regionalwirtschaftliche Umfeld der Grünlandnutzung, welches im folgenden

durch die kursorische Darstellung der Branchenstruktur, des Fremdenverkehrs und des Pendlerwesens charakterisiert wird, ist für etwaige außerlandwirtschaftliche Nutzungsansprüche an das Grünland relevant.

2.1 Die Branchenstruktur im Mittleren Ennstal

Laut Arbeitsstättenzählung 1991 befinden sich im Mittleren Ennstal insgesamt 259 außerlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, davon die meisten (86) in Stainach, gefolgt von Tauplitz (67) und Aigen (65). In Aigen, Pürgg-Trautenfels und Tauplitz überwiegen das Beherbergungs- und Gaststättenwesen und in Stainach die persönlichen, sozialen und öffentlichen Dienste bzw. der Handel. In Stainach spielt zudem die Nahrungsmittelindustrie eine Rolle (Molkerei, Alpenfleisch), und in Aigen befindet sich ein Fliegerhorst des österreichischen Bundesheeres, wodurch sich – als lokale Besonderheit – eine militärische Zweitnutzung des umliegenden Grünlandes ergibt. In Oppenberg sind hingegen kaum außerlandwirtschaftliche Arbeitsmöglichkeiten gegeben, was sich u.a. in der hohen Agrarquote (42%, vgl. *Tabelle 1*) dieser Gemeinde widerspiegelt. Gleichzeitig wies Oppenberg in den letzten Jahrzehnten auch die höchste Abwanderungsrate von allen fünf Gemeinden auf.

Die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftssparten für den lokalen Arbeitsmarkt lässt sich an der Zahl der jeweiligen Beschäftigten ermessen (vgl. *Tabelle 1*). In allen fünf Gemeinden ist ein relativ hoher Prozentsatz der Beschäftigten dem verarbeitenden Gewerbe und der Industrie bzw. den persönlichen, sozialen und öffentlichen Diensten zuzuordnen. Auch das Beherbergungs- und Gaststättenwesen spielt, wie bereits erwähnt, eine gewisse Rolle als Arbeitgeber – insbesondere in der Wintersport-

Autoren: Dipl.Ing. Christina MAYER und a.o.Univ.Prof. Dipl.Ing.Dr. Hans Karl WYTRZENS, Institut für Agrarökonomik, Universität für Bodenkultur, Peter Jordan Straße 82, A-1190 WIEN

Tabelle 1: Beschäftigte des Mittleren Ennstales am 15.5.1991 (Wirtschaftsabteilungen des Erhalters)

Beschäftigte in den einzelnen Wirtschaftsabt.	insg.	Land- u. Forst-wirtsch. (%)*	Energie u. Wasser-versorg. (%)*	Bergbau; Steine- u. Erdengewinn. (%)*	Verarbeit. Gewerbe: Industrie (%)*	Bauwesen (%)*	Handel, Lagerung (%)*	Beherbergungs- u. Gaststätten-wesen (%)*	Verkehr, Nachrichten-übermittl. (%)*	Geld- und Kreditwesen; Privatvers.; Wi.dienste (%)*	Persönl., soziale u. öffentl. Dienste (%)*
Aigen	1.049	12	0	0	19	7	12	9	7	4	30
Oppenberg	129	42	1	1	15	6	7	5	2	4	18
Pürgg-Trautenfels	391	16	0	0	23	6	10	7	10	5	21
Stainach	878	3	0	0	29	9	13	10	11	5	21
Tauplitz	458	11	0	0	18	7	11	18	12	4	18
Mittl. Ennstal	2.905	11	0	0	22	7	12	10	9	5	24
Steiermark	501.857	9	1	1	26	7	12	5	6	5	23
Österreich	3.468.504	6	1	0	26	8	14	6	7	7	25

* in % der Beschäftigten insg.

Quelle: ÖSTAT 1997b (Volkszählung 1991)

gemeinde Tauplitz, wo 18% aller Beschäftigten in diesem Wirtschaftssektor tätig sind.

2.2 Die fremdenverkehrswirtschaftliche Situation im Mittleren Ennstal

Von den fünf Gemeinden weist Tauplitz mit rd. 131.600 Nächtigungen im Jahr 1997 die vergleichsweise stärkste Tourismusorientierung auf (vgl. *Tabelle 2*). Mit deutlichem Abstand folgt Aigen, wobei hier – im Gegensatz zu Tauplitz – der Schwerpunkt der Nächtigungen auf die Sommersaison entfällt (touristische Anziehungspunkte: Putterersee, Schlosshotel Pichlarn und das Putterer Schloß (vgl. SCHULLER 1997, 134 und 144)). Deutlich weniger Nächtigungen verzeichneten 1997 Oppenberg, Pürgg-Trautenfels und Stainach (vgl. *Tabelle 2*). Die Landwirtschaft vermag in gemeindegewise unterschiedlichem Ausmaß an der Fremdenbeherbergung zu partizipieren, wobei der Urlaub am Bauernhof vor

allem in Oppenberg und Tauplitz einen relativ hohen Prozentsatz der Gesamtnächtigungen ausmacht (Oppenberg: 28%, Pürgg-Trautenfels: 24%, Aigen: 16%, Tauplitz: 1%, Stainach: 0%, eigene Berechnungen auf Grundlage der ISIS-Datenbank).

Recht unterschiedlich verläuft auch die mittelfristige Entwicklung des Tourismus: verzeichneten etwa Aigen und Tauplitz zwischen 1991/92 und 1995/96 eine sehr starke Abnahme der Übernachtungen, so wies Oppenberg im gleichen Zeitraum einen Zuwachs auf (vgl. *Tabelle 3*).

2.3 Das Pendlerwesen im Mittleren Ennstal

Die unterschiedliche wirtschaftliche Orientierung bzw. Ausstattung mit Arbeitsstätten in den fünf Untersuchungs-gemeinden spiegelt sich in der Pendelwanderung wider. Weist etwa Stainach – als gut ausgestatteter Zentraler Ort der Unteren Stufe (vgl. BOBEK und FESL 1983) – eine positive Pendlerbilanz auf,

so ist in Oppenberg, Pürgg-Trautenfels und Stainach ein deutlicher Auspendlerüberschuss festzustellen. Eine vergleichsweise ausgeglichene Pendlerbilanz findet sich in Aigen (vgl. *Tabelle 4*).

Die Zahl der *Nicht-Pendler* (bei denen Wohn- und Arbeitsstätte örtlich zusammenfallen) liegt mit 30% in Oppenberg am höchsten, was mit der hohen Agrarquote dieser Gemeinde korreliert.

Die höchste Quote an *Binnenpendlern* weist Stainach auf, was auf die verhältnismäßig hohe Zahl außerlandwirtschaftlicher Arbeitsstätten und die zentralörtliche Stellung zurückzuführen ist.

Der Anteil der *Auspendler* an den Beschäftigten insgesamt bewegt sich im Mittleren Ennstal zwischen 48 und 62%, wobei er erwartungsgemäß in jenen Gemeinden am höchsten ausfällt, wo relativ wenig außerlandwirtschaftliche Arbeitsstätten vorhanden sind (Oppenberg und Pürgg-Trautenfels). Die geringste Quote an Auspendlern hat Stainach. Die Mehrzahl der Auspendler der untersuchten Gemeinden (zwischen 73 und 95%) arbeiten im Bezirk Liezen.

Tabelle 2: Nächtigungsziffern 1997 im Mittleren Ennstal

	Übernachtungen insges.	davon in der Wintersaison (%)	davon in der Sommersaison (%)
Aigen	64.041	26	74
Oppenberg	689	41	59
Stainach	2.928	44	56
Pürgg-Trautenfels	9.193	31	69
Tauplitz	131.604	72	28
Mittleres Ennstal	208.455	56	44

Quelle: ÖSTAT 1997b

Tabelle 3: Tourismusintensität 1995/96 und Entwicklungsdynamik des Tourismus im Mittleren Ennstal

	Tourismusintensität 1995/96	Entwicklungsdynamik 1991/92 bis 1995/96
Aigen	niedrig	sehr starke Abnahme
Oppenberg	niedrig	mäßige bis sehr starke Zunahme
Pürgg-Trautenfels	niedrig	mäßige bis starke Abnahme
Stainach	niedrig	geringe Veränderung
Tauplitz	sehr hoch	sehr starke Abnahme

Quelle: ÖRÖK 1996

3. Kennzahlen zur Agrarstruktur im Mittleren Ennstal

Trotz Pendelwanderung und beachtlicher außeragrarischer Wirtschaftsaktivitäten prägt die Grünlandwirtschaft, allein schon wegen ihrer Flächenhaftigkeit, das Erscheinungsbild des Mittleren Ennstales. Um die hiesigen Bedingungen für die Art und Intensität der Grünlandnutzung zu beschreiben, seien markante Kennzahlen über die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, ihre Viehbestände sowie die Arbeitskräfte herausgegriffen.

Tabelle 4: Pendlerwesen im Mittleren Ennstal im Jahr 1991

	Einpendler	Auspendler	Pendlerbilanz
Aigen	557	584	-27
Oppenberg	8	80	-72
Pürgg-Trautenfels	94	242	-148
Stainach	994	422	+572
Tauplitz	92	264	-172

Quelle: ÖSTAT 1997b (Volkszählung 1991)

3.1 Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur im Mittleren Ennstal

3.1.1 Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Mittleren Ennstales nach Erwerbsarten

Die Agrarstrukturerhebung 1995 weist für die fünf Untersuchungsgemeinden insgesamt 363 land- und forstwirtschaftliche Betriebe (davon 317 natürlicher und 46 juristischer Personen) aus. Der Anteil der im Nebenerwerb geführten Höfe schwankt zwischen 50% und 75% (vgl. Tabelle 5), mit dem niedrigsten Wert im vergleichsweise schlecht zugänglichen und – wie bereits erwähnt – kaum mit außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen ausgestatteten Oppenberg. Die förderliche Wirkung des Tourismus und der damit verbundenen Betätigungsmöglichkeiten – etwa als Liftwart oder Skilehrer – auf die Erwerbskombinationen (und damit auf den Fortbestand der Betriebe), zeigt sich am relativ hohen Nebenerwerbsanteil (73% der Betriebe natürlicher Personen) in der Fremdenverkehrsgemeinde Tauplitz.

Gleichzeitig nahm in Tauplitz – wie *Abbildung 1* zeigt – die Zahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Beobachtungszeitraum von 1960 bis 1995 nicht so stark ab wie in den anderen Gemeinden. Oppenberg und Stainach weisen hingegen die höchsten Abnahmeraten

auf, was insofern zu relativieren ist, als bei der vergleichsweise geringen Zahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Stainach und Oppenberg die Bewirtschaftungsaufgabe einiger weniger Betriebe stärker ins Gewicht fällt als in den anderen drei Untersuchungsgemeinden. Außerdem gilt es bei der Interpretation struktureller Verschiebungen der Erwerbsarten auf Definitionsänderungen in der Agrarstatistik zu achten (nähere Erläuterungen vgl. WYTRZENS und MAYER 1998, 116f).

3.1.2 Größenklassenverteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Mittleren Ennstales nach ihrer Kulturfläche

Gleichfalls eine beachtliche Heterogenität zwischen den Untersuchungsgemeinden zeigt sich bei der durchschnittlichen Flächenausstattung der Höfe.

Betriebe mit vergleichsweise viel Kulturfläche (allerdings vorrangig „Extensives Grünland“ bzw. Wald) finden sich in Oppenberg (vgl. Tabelle 6). Da das Grünland hier – bedingt durch Höhenlage und Hangneigung – ertragsschwächer ist als in den Talgemeinden, bedürfen die Landwirtschaften zur Sicherung ihres Überlebens einer ausgedehnteren Flächenbasis. Außerdem sind in Oppenberg einige Groß- und Gemeinschaftsbetrie-

be (Alm- bzw. Weidgemeinschaften, Forstbetriebe) angesiedelt. Etwa seit Beginn der 70er Jahre dominieren im Untersuchungsgebiet zahlenmäßig die Höfe mit 5 bis 20 ha bzw. 20 bis 50 ha Kulturfläche, wiewohl letztere seit etwa 1980 rückläufig sind (vgl. *Abbildung 2*).

Einen starken Bedeutungsverlust verdeutlichen insbesondere die Betriebe mit bis zu 5 ha Kulturfläche (minus 56% zwischen 1970 und 1990) und einen vergleichsweise starken Zuwachs (plus 29% zwischen 1960 und 1990) die Höfe mit 50 bis 100 ha Kulturfläche.

3.1.3 Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Mittleren Ennstales nach Betriebsformen

Die Betriebsform, welche nach dem Anteil des Standarddeckungsbeitrages der verschiedenen Produktionsrichtungen (Forst, Futterbau, Marktfrucht, Dauerkultur, Veredelung) am Gesamtstandarddeckungsbeitrag bestimmt wird, kennzeichnet die wirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes, d.h. seinen Produktionsschwerpunkt und somit seinen Spezialisierungsgrad (vgl. BMLF 1998, 314).

Im Mittleren Ennstal sind – der vorherrschenden Grünland- und Waldnutzung entsprechend – fast ausschließlich Futterbaubetriebe (rd. 35% aller Betriebe), kombinierte land- und forstwirtschaftliche Betriebe (24%), Forstbetriebe (28%) bzw. die sogenannten nicht klassifizierten Betriebe (12%, im wesentlichen Alm- und Weidgemeinschaften) anzutreffen. Den genannten Betriebsformen kommt jedoch in den fünf Gemeinden eine teilweise unterschiedliche Bedeutung zu. Dominieren in Aigen mit rd. 54% die Futterbaubetriebe, so herrschen

Tabelle 5: Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbsarten im Jahr 1995

	Haupterwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe		Σ Betriebe natürl. Personen abs.	Betriebe jurist. Personen abs.	lw. und fw. Betriebe insges. abs.
	abs.	%*	abs.	%*			
Aigen	53	44	67	56	120	10	130
Oppenberg	14	50	14	50	28	4	32
Pürgg-Trautenfels	37	45	45	55	82	16	98
Stainach	6	25	18	75	24	3	27
Tauplitz	17	27	46	73	63	13	76
Mittl. Ennstal	127	40	190	60	317	46	363
Steiermark	16.101	28	40.729	72	56.830	1310	58.140
Österreich	81.173	32	173.462	68	254.635	8887	263.522

* in % der Betriebe natürlicher Personen

Quelle: ÖSTAT 1997a und ÖSTAT 1997b (Agrarstrukturerhebung 1995)

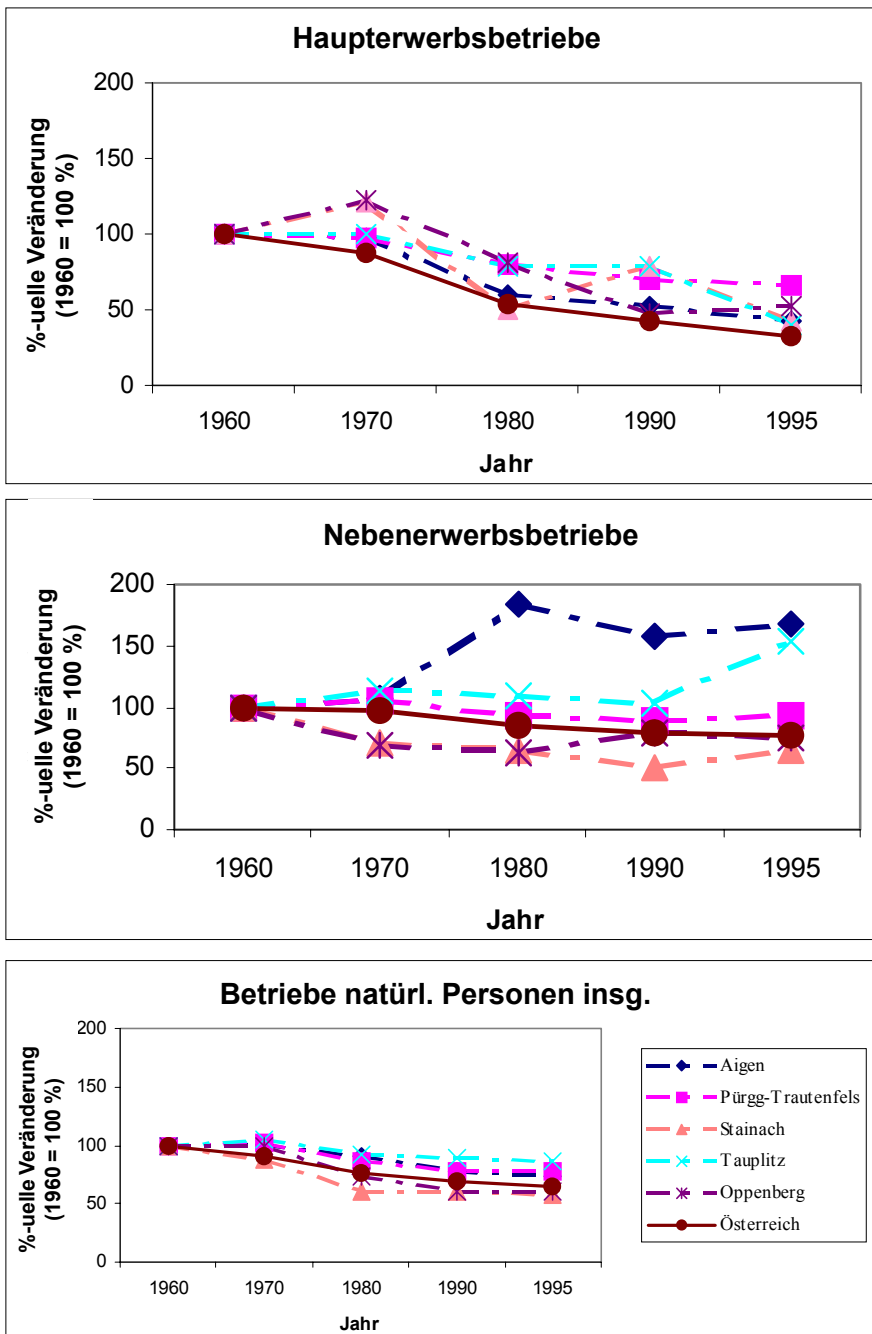


Abbildung 1: Veränderung der Zahl land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Untersuchungsgebiet von 1960 bis 1995

beispielsweise in Tauplitz die Forstbetriebe (41%) und in Oppenberg die Kombinationsbetriebe (43%) vor. Über die historische Entwicklung der Verteilung der Betriebe nach Betriebsformen lassen sich keine Aussagen treffen, weil dieses Typisierungssystem erst seit 1990 in Verwendung steht.

3.1.4 Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Mittleren Ennstales nach Bergbauernzonen

Die skizzierten betriebsstrukturellen Gegebenheiten sind wohl in hohem Maße von der Ungunst der landwirtschaftlichen Erzeugungsbedingungen geprägt, die ihren Niederschlag in der EU-Berggebietsabgrenzung sowie in der österreichischen Bergbauernzonierung findet. Der gesamte Untersuchungsraum ist als Berggebiet (nach EU-Abgrenzung) ausgewiesen, und 195 Betriebe sind nach den österreichischen Erschwerniskategorien (Zonen) eingestuft. Welche unterschiedliche Produktionsvoraussetzungen in den fünf Gemeinden anzutreffen sind, zeigt Tabelle 7.

Die ÖROK weist für Oppenberg eine extreme, für Tauplitz eine hohe bis mittlere, für Aigen und Pürgg-Trautenfels eine mittlere bis geringe und für Stainach eine geringe Erschwernis aus (vgl. ÖROK 1988).

Stellt man eine Verbindung zur Bewirtschaftungsintensität des Grünlandes her, so dürfte letztere beispielsweise in Oppenberg und Tauplitz generell niedriger ausfallen als in der am Talboden gelegenen Marktgemeinde Stainach.

3.2 Die agrarische Flächen-nutzung im Mittleren Ennstal

Die Aktivitäten der landwirtschaftlichen Betriebe finden ihren in der Landschaft

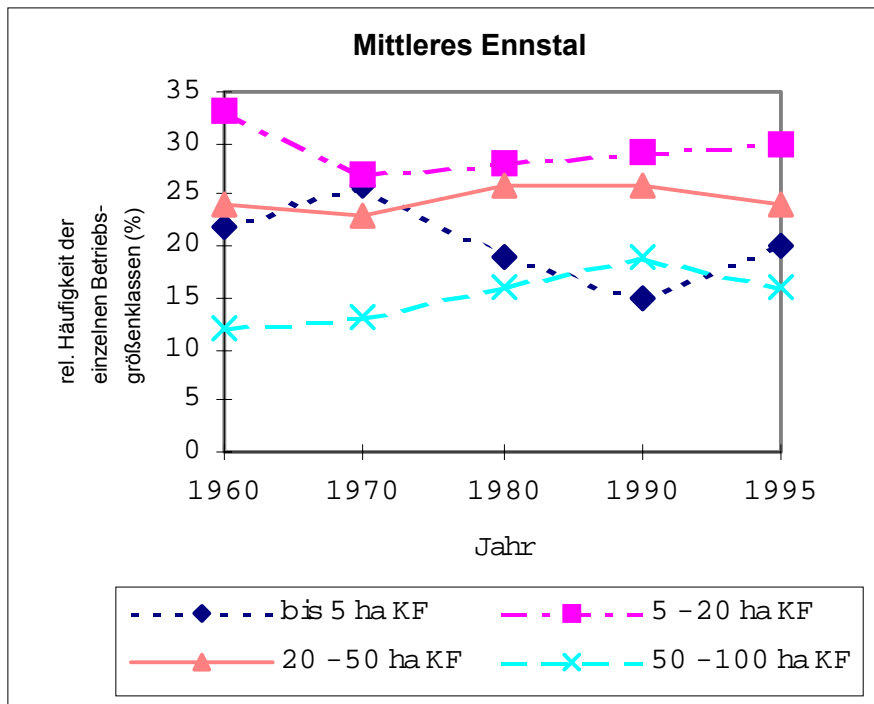
Tabelle 6: Größenklassenverteilung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Kulturfläche im Jahr 1995,

	Betriebe insg. ¹⁾ (abs.)	Betriebe mit bis zu 5 ha KF (%) ²⁾	Betriebe mit 5-20 ha KF (%) ²⁾	Betriebe mit 20-50 ha KF (%) ²⁾	Betriebe mit 50-100 ha KF (%) ²⁾	Betriebe mit >100 ha KF (%) ²⁾
Aigen	130	10	30	27	17	15
Oppenberg	32	6	9	22	28	34
Pürgg-Traut.	98	30	27	24	17	2
Stainach	27	35	27	15	12	12
Tauplitz	76	24	43	20	7	7
Mittl. Ennstal	357	20	30	24	16	11
Steiermark	57.259	37	41	15	4	3
Österreich	259.206	35	36	22	5	3

¹⁾ excl. flächenlose Betriebe

²⁾ in % der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insg. (excl. flächenlose Betriebe)

Quelle: ÖSTAT 1997b (Agrarstrukturerhebung 1995)



Quelle: ÖSTAT 1997b

Abbildung 2: Entwicklung der Größenklassen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Kulturfläche im Mittleren Ennstal von 1960 bis 1995

Tabelle 7: Bergbauernzonierung im Mittleren Ennstal im Jahr 1995

	Lw. und fw. Betriebe insg. (Anzahl)	ohne Erschw. (%)*	davon			
			Zone 1-Betr. (%)*	Zone 2-Betr. (%)*	Zone 3-Betr. (%)*	Zone 4-Betr. (%)*
Aigen	130	33	27	29	10	1
Oppenberg	32	22	0	0	72	6
Pürgg-Trautenfels	98	61	4	5	30	0
Stainach	27	85	7	4	4	0
Tauplitz	76	46	16	14	21	3
Mittleres Ennstal	363	46	15	15	23	1

*) in % der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insgesamt

Quelle: ÖSTAT 1997b (Agrarstrukturerhebung 1995)

sichtbaren Niederschlag vor allem in der Flächennutzung.

3.2.1 Grobgliederung der Gesamtfläche des Mittleren Ennstales laut Agrarstatistik

Die in der Agrarstrukturerhebung 1995 erfasste Gesamtfläche des Mittleren Ennstales beträgt 22.967 ha, wovon 42% landwirtschaftlich und 50% forstlich genutzt werden, 8% entfallen auf sonstige Flächen (vgl. Tabelle 8).

Der Anteil der Landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche variiert gemeindeweise beachtlich. So nimmt die Landwirtschaftliche Nutzfläche in Oppenberg 51% der Gesamtfläche, in Stainach hingegen nur 22% ein. Stainach weist dafür rein rechnerisch den höch-

sten Waldanteil von allen fünf Gemeinden auf (67% der Gesamtfläche). Eine Erklärung dafür böte die statistische Erfassung nach dem Wirtschaftsprinzip,

Tabelle 8: Grobgliederung der Gesamtfläche laut Agrarstrukturerhebung 1995

	Gesamtfläche (ha)	davon		
		lw. genutzte Fläche (%)	fw. genutzte Fläche (%)	sonstige Fl. 1) (%)
Aigen	7.067	39	57	4
Oppenberg	8.243	51	45	4
Pürgg-Trautenfels	3.554	38	49	13
Stainach	1.256	22	67	10
Tauplitz	2.847	35	44	21
Mittleres Ennstal	22.967	42	50	8
Steiermark	1.509.720	34	57	10
Österreich insg.	7.578.378	45	43	11

1) sonstige Flächen: nicht mehr genutztes Grünland, Gewässerflächen, unkultivierte Moorflächen, Gebäude- und Hofflächen, sonstige unproduktive Flächen

Quelle: ÖSTAT 1997a/b (Agrarstrukturerhebung 1995)

das die Flächen unabhängig von ihrer tatsächlichen räumlichen Lage jener Gemeinde zuordnet, in welcher der Grundstücksbewirtschafter seinen ordentlichen Wohnsitz hat.

Der höchste Prozentsatz unproduktiver Flächen ist in der Gemeinde Tauplitz (21% der Gesamtfläche) anzutreffen (vgl. Tabelle 8).

3.2.2 Grobgliederung der Landwirtschaftlichen Nutzfläche des Mittleren Ennstales

Insgesamt wurden 1995 im Mittleren Ennstal 9.574 ha landwirtschaftlich genutzt, der Großteil davon in Form von Dauergrünland, lediglich 2% entfallen auf Ackerland (vgl. ÖSTAT 1997b), und zwar vorrangig auf im Talboden (Aigen bzw. Stainach) gelegene Feldfutterflächen (vgl. auch Tabelle 9).

3.2.3 Kulturarten des Dauergrünlandes im Mittleren Ennstal

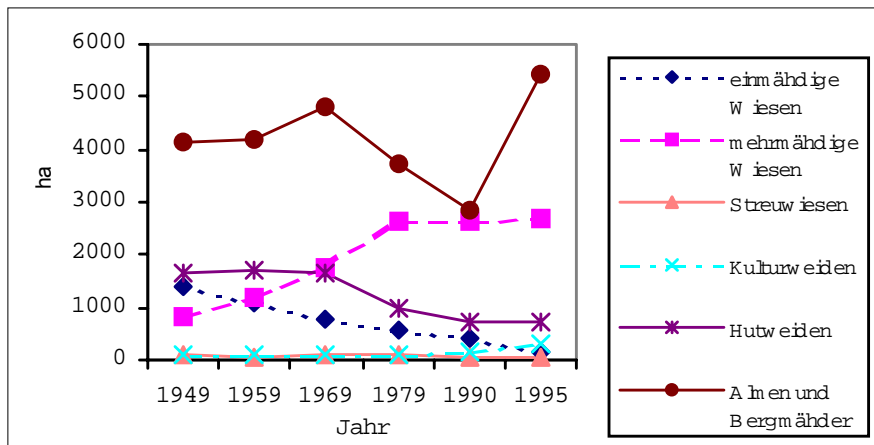
Das Dauergrünland (insgesamt rd. 9.360 ha im Jahr 1995) setzt sich in den fünf Gemeinden recht unterschiedlich zusammen (vgl. Tabelle 10). Wiesen und Streuwiesen machen etwa in Stainach 67% des Dauergrünlandes aus, in Oppenberg hingegen lediglich 8%. Der Anteil der Kultur- und Hutweiden am Dauergrünland liegt in Pürgg-Trautenfels (22%) bzw. Stainach (20%) am höchsten, und Almen und Bergmäher spielen flächenmäßig in Oppenberg die größte Rolle (87% des Dauergrünlandes).

Was die Intensität der Grünlandbewirtschaftung anbelangt, so ist der Anteil des arbeits- und kapitalintensiveren „Wirtschaftsgrünlandes“ (mehrmähdige Wiesen und Kulturweiden) in Stainach und

Tabelle 9: Grobgliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche laut Agrarstrukturerhebung 1995

	Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	Ackerland (%)	davon Dauergrünland (%)	Sonstige Kulturarten ¹⁾ (%)
Aigen	2.758	6,4	93,4	0,1
Oppenberg	4.171	0,0	99,9	0,0
Pürgg-Trautfels	1.365	0,2	99,5	0,3
Stainach	282	6,0	92,2	1,4
Tauplitz	998	0,0	99,8	0,2
Mittl. Ennstal	9.574	2,1	97,8	0,1
Steiermark	510.823	29,9	67,2	3,0
Österreich insg.	3.432.028	40,9	56,5	2,5

¹⁾ Sonstige Kulturarten: Weingärten, Obstanlagen, Hausgärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen
Quelle: ÖSTAT 1997a/b (Agrarstrukturerhebung 1995)



Quelle: ÖSTAT 1997b

Abbildung 3: Entwicklung des Dauergrünlandes im Mittleren Ennstal von 1949 bis 1995

Aigen am höchsten. In Oppenberg herrscht hingegen mit über 90% das „Extensive Grünland“ vor. Dieser Befund stimmt mit der Einstufung der Bergbauezonierung gut zusammen, welche für Stainach und Aigen vergleichsweise geringe Benachteiligungen ausweist und in Oppenberg 92% der Betriebe der Zone 3 zuordnet.

Seit Ende des 2. Weltkrieges kam es – wie *Abbildung 3* zeigt – zu einer grundlegenden Verschiebung von Extensivem Grünland hin zum Wirtschaftsgrünland. So ist bei den *einschnittigen Wiesen* – analog zur gesamt-österreichischen Ent-

wicklung – ein kontinuierlicher Rückgang zugunsten der Mehrschnittflächen feststellbar, betrug doch im Jahr 1949 der Anteil einschnittiger Wiesen in Oppenberg 100%, in Pürgg-Trautenfels 73%, in Tauplitz 64%, in Aigen 45% und in Stainach 21% des Wieslandes, während er heute zwischen 2% (in Stainach) und 10% (in Tauplitz) liegt.

Gleichfalls zurück gingen *Streuweiden* und *Hutweiden*, während intensiveres „Wirtschaftsgrünland“ (*Kulturweiden* und *mehrschnittige Wiesen*) im Untersuchungsgebiet – analog zur überregionalen Entwicklung – an Bedeutung gewann.

Bei den *Almen und Bergmähdern* weist die amtliche Statistik in den fünf Gemeinden recht unterschiedliche Entwicklungen aus, wobei Verzerrungen vom Erhebungsmodus nach dem „Wirtschaftsprinzip“ herrühren könnten: So etwa dürften für den Flächenrückgang bei den Almen seit 1949 in Aigen, Stainach und Tauplitz zumindest teilweise reine Zuordnungsänderungen in der Agrarstatistik verantwortlich sein (Ummeldungen der Haupt- oder Nebenunternehmensniederlassungen diverser Alm- und Weidgemeinschaften). Dieses Phänomen tritt besonders krass in Oppenberg auf, wo die Almflächen von 1990 bis 1995 rein statistisch beträchtlich (und zwar um 2.795 ha) zugenommen haben (vgl. ÖSTAT 1997b) (siehe auch *Abbildung 4*).

In Aigen, Pürgg-Trautenfels, Stainach und Tauplitz zeichnet sich – trotz zwischenzeitlicher Zunahmen des Wies- und Weidelandes – generell eher ein Flächenrückgang der Dauergrünlandfläche ab.

3.2.4 Der Feldfutterbau im Mittleren Ennstal

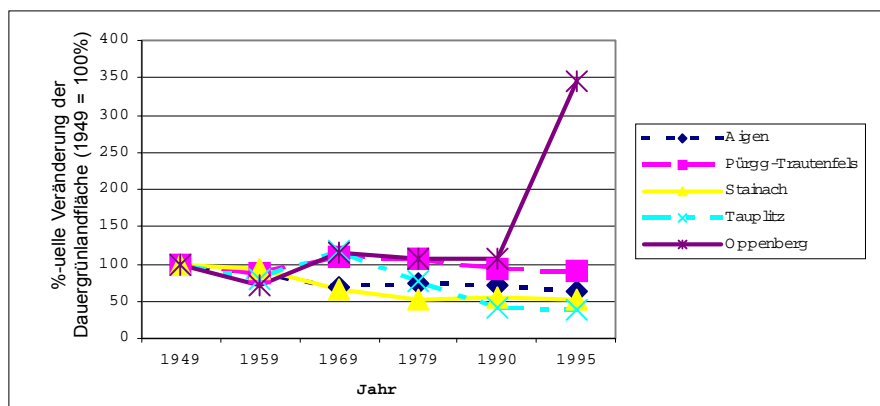
Die diversen Formen des Dauergrünlandes stellen eine wichtige Grundlage für die Tierhaltung dar. Zur Absicherung und Erweiterung der Futterbasis dient der Feldfutterbau, wiewohl dieser im Mittleren Ennstal im Jahr 1995 nur mehr auf insg. 153 ha anzutreffen war, und zwar schwerpunktmäßig in der Gemeinde Aigen (136 ha) bzw. teilweise auch in Stainach (15 ha). Verantwortlich dafür dürften die vergleichsweise günstigen klimatischen und topographischen Verhältnisse in diesen beiden Gemeinden sein. Der Bedeutungsverlust des Feldfutterbaus setzte im Untersuchungsgebiet etwa zu Beginn der 70er Jahre (in Tauplitz und Oppenberg sogar schon früher) ein – so wurden etwa 1969 im Mittleren Ennstal noch 950 ha als Feldfut-

Tabelle 10: Kulturarten des Dauergrünlandes im Mittleren Ennstal im Jahr 1995

Untersuchungs-gemeinden	Dauergrün-land insg. [ha]	Extensives Grünland [%] ¹⁾				Σ	Wirtschaftsgrünland [%] ¹⁾		Σ
		Einmähdige Wiesen	Streu-wiesen	Hut-weiden	Almen und Bergmähder		Mehrmähdige Wiesen	Kultur-weiden	
Aigen	2.577	2	1	7	34	44	52	4	56
Oppenberg	4.167	1	0	4	87	92	7	1	8
Pürgg-Trautenfels	1.358	3	1	14	33	51	41	8	49
Stainach	260	1	4	12	13	30	62	8	70
Tauplitz	997	4	0	12	47	63	34	3	37
Mittleres Ennstal	9.359	2	0	8	58	68	29	3	32

¹⁾ in % des Dauergrünlandes insg.

Quelle: ÖSTAT 1997b (Agrarstrukturerhebung 1995)



Quelle: ÖSTAT 1997b

Abbildung 4: Entwicklung der Dauergrünlandfläche im Mittleren Ennstal seit 1949

terflächen verwendet. Gleichzeitig änderte sich nach dem 2. Weltkrieg die Art des Feldfutterbaus: dominierten ursprünglich Wechselgrünland sowie diverse Kleearten, Luzerne und Klee gras, so setzte sich seit den 70er Jahren der Silomaisbau durch – eine generelle Entwicklung, auch im übrigen Österreich (vgl. ÖSTAT 1997b).

3.3 Die Viehhaltung im Mittleren Ennstal

Da die Verwertung des Grünlandaufwuchses i.d.R. über die Tierhaltung erfolgt (ob nun als Futter oder Einstreu), sei diese im folgenden für das Untersuchungsgebiet näher beschrieben.

3.3.1 Die Viehbestände im Mittleren Ennstal

Die bäuerlichen Betriebe des Mittleren Ennstales konzentrieren sich auf die Rinderhaltung

(95% der Rauhfutter-GVE). Insgesamt wurden 1995 in den fünf Untersuchungsgemeinden 5.556 Rinder gezählt, davon rd. 35% Milchkühe (vgl. Tabelle 11). 54% aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Mittleren Ennstales halten Rinder, wobei die Zahl rinderhaltender Betriebe zwischen 1960 und 1995 um 46% gesunken ist, der Rinderbestand im gleichen Zeitraum jedoch um 33% zunahm (wiewohl er seit 1990 wiederum leicht zurückgeht). Die Anzahl der Rinder je Betrieb stieg von durchschnittlich 11 Stück im Jahr 1960 auf 28 im Jahr 1995, wobei in Aigen, Pürgg-Trautenfels und Stainach die durchschnittlichen Rinderbestände größer ausfallen als im gesamtösterreichischen Mittel (20 Rinder/Halter) und in Tauplitz und Oppenberg leicht unterdurchschnittliche Bestandsgrößen auftreten (vgl. Ta-

belle 12). 94 % der rinderhaltenden Betriebe besitzen Milchkühe, im Mittel 11 Stück.

Bezieht man den Rinderbestand der einzelnen Gemeinden im Jahr 1995 auf ihre Dauergrünlandfläche, so errechnet sich für Aigen mit 1,18 Rindern pro ha Dauergrünland der höchste Wert, gefolgt von Stainach (1,13). Oppenberg (0,11) bildet das andere Extrem, Pürgg-Trautenfels und Tauplitz liegen dazwischen. Den errechneten Werten für die Viehdichte zufolge müsste die Bewirtschaftungsintensität des Grünlandes in Aigen und Stainach am höchsten, in Oppenberg hingegen am geringsten ausfallen.

Inwieweit innerhalb der letzten Jahrzehnte Verschiebungen zwischen Milchkühhaltung und Mast stattgefunden haben, lässt sich infolge mangelnder Differenzierung der Rinderbestände nach Nutzungsrichtungen für die Jahre 1970 und 1980 nur begrenzt feststellen. Was die Entwicklung zwischen 1990 und 1995 anbelangt, so blieb der Anteil der Milchkühe an den Rindern insgesamt in allen Gemeinden relativ konstant, lediglich in Stainach sank deren Anteil von 42% auf 32% (vgl. ISIS-Datenbank).

Die Schweinehaltung verlor im Untersuchungsgebiet während der letzten Dekaden sehr stark an Bedeutung (vgl. Abbildung 5). Desgleichen schrumpfte der Hühnerbestand in allen Gemeinden außer in Aigen, wo sich ein Betrieb auf Legehennenhaltung spezialisiert hat.

Tabelle 11: Tierbestand im Mittleren Ennstal im Jahr 1995 (in Stk.)

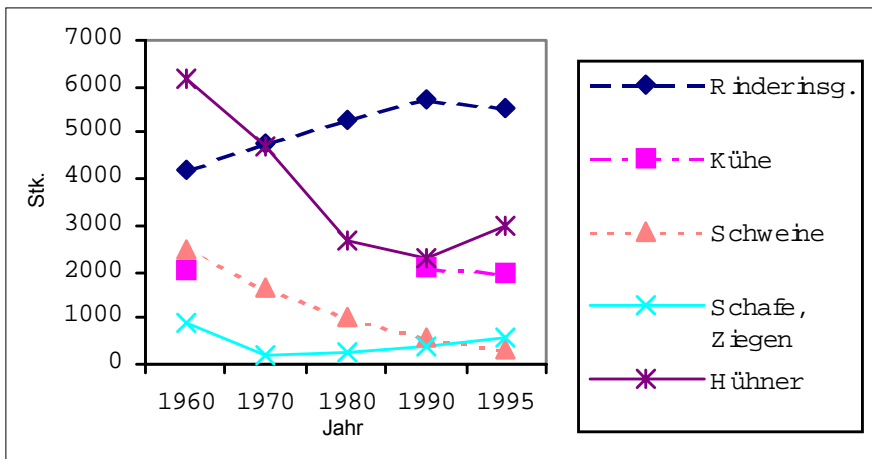
	Rinder insg.	Milchkühe	Schweine	Schafe, Ziegen	Hühner	Pferde
Aigen	3.054	1.076	123	233	1.896	49
Oppenberg	450	148	25	19	341	2
Pürgg-Trautenfels	1.186	449	117	158	480	3
Stainach	294	94	25	70	73	0
Tauplitz	572	200	36	69	175	13
Mittleres Ennstal	5.556	1.967	326	549	2.965	67
Steiermark	398.172	115.749	1.020.008	65.995	3.635.858	9.714
Österreich insg.	2.325.423	706.373	3.700.275	410.210	13.045.059	54.853

Quelle: ÖSTAT 1997a/b (Agrarstrukturerhebung 1995)

Tabelle 12: Zahl der Viehhalter und durchschnittliche Bestandesgrößen (in Stk.) im Jahr 1995

	Rinderhalter insg.	Ø Rinderbestand pro Halter	Schweinehalter	Ø Schweinebestand pro Halter	Schaf- und Ziegenhalter	Ø Schaf- und Ziegenbestand pro Halter	Hühnerhalter	Ø Hühnerbestand pro Halter	Pferdehalter	Ø Pferdebestand pro Halter
Aigen	89	35	59	2	19	12	54	35	16	3
Oppenberg	24	19	11	2	5	4	19	18	1	2
Pürgg-Traut.	45	26	23	5	6	26	27	18	3	1
Stainach	10	29	7	4	4	18	4	18	0	-
Tauplitz	31	19	21	2	4	17	6	29	1	13
Mittl. Ennstal	199	28	121	3	38	14	110	27	21	3
Steiermark	24.686	16	30.116	34	5.899	11	27.035	134	3.110	3
Österreich	116.486	20	108.924	34	33.729	12	100.400	130	16.763	3

Quelle: ÖSTAT 1997a/b (Agrarstrukturerhebung 1995) und darauf basierend eigene Berechnungen



Quelle: ÖSTAT 1997b

Abbildung 5: Entwicklung des Viehbestandes im Mittleren Ennstal von 1960 bis 1995

Dass die Schweine- und teilweise auch die Hühnerhaltung wohl vorrangig der Selbstversorgung dienen, lässt sich aus den geringen Bestandesgrößen von durchschnittlich 3 Schweinen bzw. 27 Hühnern pro Halter erschließen, was weit unter dem steiermärkischen bzw. österreichischen Mittel liegt. Langsam wieder an Bedeutung gewinnt hingegen seit Mitte der 70er Jahre in Tauplitz, Pürgg-Trautenfels und Aigen die Schaf- und Ziegenhaltung. In Aigen und Tauplitz ist seit 1990 ebenfalls ein Anstieg der Zahl der Pferde zu beobachten, welche in der Freizeitwirtschaft an Bedeutung gewonnen haben.

3.4 Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte im Mittleren Ennstal

Da die Grünlandwirtschaft primär dazu dient, Einkommen für die land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung zu schaffen, sei im folgenden dargestellt, wie es um die in diesem Wirtschafts-

zweig tätigen Arbeitskräfte bestellt ist (vgl. Tabelle 13).

Die bäuerlichen Betriebe des Mittleren Ennstales werden vorwiegend von den Betriebsinhabern und ihren Familien bewirtschaftet. Vergleichsweise hohe Anteile an Fremdarbeitskräften finden sich in Oppenberg (38%) und Stainach (29%), wo einige Groß- und Gemeinschaftsbetriebe (Forstbetriebe, Alm- oder Weidgemeinschaften) ansässig sind. Fast ausschließlich Familienarbeitskräfte (95% der AK) sind hingegen in Aigen tätig.

Das Mittlere Ennstal verzeichnete - analog zur bezirks-, landes- und bundesweiten Entwicklung - zwischen 1960 und 1990 einen kontinuierlichen Rückgang der Zahl land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte (mit Abnahmeraten zwischen -63% in Oppenberg und -72% in Aigen). Der nicht unerhebliche Anstieg bei den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräften zwischen 1990 und 1995 geht mit der überregionalen Entwicklung konform und dürfte auf Umstellungen in

den Erfassungsmodalitäten bei der Agrarstrukturhebung 1995 zurückzuführen sein, so z.B. auf die erstmalige Miteinbeziehung von Pensionisten und Schülern unter 16 Jahren in die Zahl land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte (nähere Erläuterungen siehe WYTRZENS und MAYER 1998, 140).

4. Schlussbemerkungen

Der gegenständliche Beitrag zeigt auf, in welchem komplexen Wirkungsgefüge das Grünland und seine Nutzung eingebettet sind. So lässt sich aus den agrar- und wirtschaftsstrukturellen Daten ableiten, dass etwa das Problem der Bewirtschaftungsaufgabe von Grünlandflächen und damit der Landschaftsverödung in Oppenberg (vergleichsweise hohe Zahl an Betriebsaufgaben, wenig außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze, relativ hohe Abwanderungsrate) viel akuter sein dürfte als in Tauplitz, wo der Tourismus Arbeitsplätze und Zusatzeinkünfte – sei es in Form der Gästezimmervermietung oder der Direktvermarktung – bietet und die Fremdenverkehrswirtschaft existentielles Interesse an der Offenhaltung und damit an einer „Mindestbewirtschaftung“ der Flächen hat.

Die Ausführungen geben teilweise auch Aufschluss darüber, inwieweit aus dem vorhandenen amtlichen Datenmaterial Rückschlüsse auf die Nutzungs- und Bewirtschaftungsintensität des Grünlandes gezogen werden können. So dürften etwa die Bergbauernzone bzw. der GVE-Besatz relativ gute Indikatoren für die Grünlandbewirtschaftungsintensität darstellen. Genaue Aussagen sind jedoch – etwa wegen unzureichender Differenzierung der Grünlandkategorien (so erfolgte keine Aufsplitterung der mehrmähigen

Tabelle 13: Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte im Jahr 1995

	Land- und forstw. Arbeitskräfte		davon Familieneigene Arbeitskräfte [%] *)			davon Familienfremde Arbeitskräfte [%] *)		
	insg.	insg.	1-49%	50-99%	100%	insg.	regelmäßig	unregelmäßig
Aigen	320	95	56	17	22	5	4	1
Oppenberg	96	63	34	16	13	37	35	2
Pürgg-Trautenfels	205	86	55	18	13	14	12	2
Stainach	59	71	41	15	15	29	22	7
Tauplitz	151	91	57	27	7	9	9	0
Mittleres Ennstal	831	87	52	19	16	13	11	2
Steiermark	141.122	93	64	18	11	7	3	4
Österreich	630.964	92	62	18	12	8	4	4

*) in % der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte insgesamt

Quelle: ÖSTAT 1997a/b (Agrarstrukturhebung 1995)

Wiesen nach der Schnitthäufigkeit) oder wegen mangelnder Zugänglichkeit etwa der Förderungsdaten und damit der Daten über die Teilnahme der Betriebe am Österreichischen Agrar-Umweltprogramm - nicht möglich.

Zusammenfassung

Der gegenständliche Beitrag zeigt anhand von amtlichem Datenmaterial (vorrangig Agrarstatistik) die lokalen wirtschafts- und agrarstrukturellen Rahmenbedingungen für das Grünland und seine Nutzung im Mittleren Ennstal auf. Die sekundärstatistischen Auswertungen beziehen sich dabei auf die fünf Gemeinden Aigen/Ennstal, Oppenberg, Pürgg-Trautenfels, Tauplitz und Stainach, welche eine teils recht unterschiedliche Branchenstruktur (z.B. starke Tourismusorientierung in Tauplitz, hohe Agrarquote (42%) in Oppenberg) besitzen.

Die Agrarstrukturerhebung 1995 weist insgesamt 363 land- und forstwirtschaftliche Betriebe aus, wobei es sich – der vorherrschenden Grünlandnutzung (98% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Dauergrünland) und Waldwirtschaft entsprechend – fast durchwegs um Futterbaubetriebe, kombinierte land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Forstbetriebe bzw. nicht klassifizierte Betriebe handelt.

Agrarstrukturelle Unterschiede bestehen u.a. beim Anteil der im Nebenerwerb

geführten Höfe (Spitzenreiter: Stainach (75%) und Tauplitz (73%)), in der Flächenausstattung (überdurchschnittlich flächenreiche Betriebe in Oppenberg), beim Anteil der Fremdarbeitskräfte (hoher Prozentsatz in Oppenberg (37%) und Stainach (29%)) sowie bei der Einstufung der Betriebe nach Erschwerniszonen (standörtliche Benachteiligung wiederum speziell in Oppenberg). Der Geländeform entsprechend hat in Stainach und Aigen das Wirtschaftsgrünland eine große Verbreitung, während in Oppenberg mit über 90% das „Extensive Grünland“ vorherrscht. Dies äußert sich in den Viehdichten (Aigen: 1,2 Rinder pro ha Dauergrünlandfläche; Oppenberg: 0,11). Wiewohl sich die Landwirte generell auf diverse Sparten der Rinderhaltung spezialisiert haben (95% der Rauhfutter-GVE sind Rinder, und die Schaf- und Ziegenhaltung gewinnt erst seit Mitte der 70er Jahre langsam wieder an Bedeutung), sind also die wirtschafts- und agrarstrukturellen Voraussetzungen für die Grünlandwirtschaft in den fünf Gemeinden recht unterschiedlich.

Literaturverzeichnis

BAMBERGER, R., BAMBERGER, M., BRUCKMÜLLER, E. und GUTKAS, K. (1995): Österreichisches Lexikon. Band I und II. Wien: Verlagsgemeinschaft Österreich Lexikon.

BOBEK, H. und FESL, M. (1983): Zentrale Orte Österreichs II. Ergänzungen zur Unteren Stufe, Neuerhebung aller Zentralen Orte Österreichs 1980/81 und deren Dynamik in den letzten zwei

Dezennien. In: Österreichische Akademie der Wissenschaften - Kommission für Raumforschung (Hrsg.): Beiträge zur Regionalforschung. Band 4. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT – BMLF (1998): Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft 1997. Wien: Herold Verlag.

ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ (ÖROK) (1988): ÖROK-Atlas zur räumlichen Entwicklung Österreichs, Blatt 03.04.01/88. Bewirtschaftungerschwernisse in der Land- und Forstwirtschaft 1988 (Bergbauernzonierung).

ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ (ÖROK) (1996): ÖROK-Atlas zur räumlichen Entwicklung Österreichs, Blatt 05.01.03/96. Räumliche Wirkung des Tourismus: Tourismusintensität-Istzustand (1995/96) und Entwicklungsdynamik (1991/92 und 95/96).

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT - ÖSTAT (1997a): Beiträge zur Österreichischen Statistik. Agrarstrukturerhebung 1995, Gesamtergebnisse über die Land- und Forstwirtschaft. Wien: Österr. Staatsdruckerei.

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT - ÖSTAT (1997b): ISIS-Datenbank (Integriertes statistisches Informationssystem).

ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT - ÖSTAT: Beiträge zur Österreichischen Statistik, ausgewählte Jahreshefte.

SCHULLER, A. L. und SCHULLER, H. (1997): Steiermark - Mein Heimatland. Graz - Wien - Köln: Verlag Styria.

WYTRZENS, H. K. und MAYER, C. (1998): Unterschiedliche Nutzungs- und Bewirtschaftungsintensitäten im Grünland des Mittleren Ennstales und ihr sozioökonomischer Hintergrund. Regionalplanungs-Forschungsberichte 3. Band. Wien.

